

Optimismus in St. Barbara trotz Überraschungen, Problemen und Zeitverzug

Erstens kommt es anders und zweitens ist jede Baustelle für Überraschungen gut. Zuerst sei mir ein kurzer Rückblick gestattet.

Ende April rückten die Gerüstbauer an, die am Anfang nur langsam vorankamen. Dann wurde der erste Trupp ausgetauscht und das Ganze nahm rasant an Fahrt auf. Das Gerüst wuchs in die Höhe. Ende Juni fingen die Dachdecker mit dem Abriss der alten Schiefereindeckung an. Diese Arbeiten gingen zügig voran. Am Dach konnte dadurch der Zustand der Stützbalken unter dem Glockenturm besser in Augenschein genommen werden.

Leider erlebten wir hier die erste unangenehme Überraschung. Es stellte sich heraus, dass mehr Balken als gedacht repariert werden müssen. Gleichzeitig fanden umfangreiche Berechnungen zur Statik des Daches statt. Überraschung Nummer zwei folgte. Die Statik des Daches muss insgesamt ertüchtigt und verstärkt werden. Und der Austausch der morschen Balken kann nicht über ein Gerüst erfolgen, weil das Dach diese Lasten nicht tragen würde. Guter Rat war teuer. Nach langen Überlegungen schlug unser Architekt die einzige gangbare Alternative vor. Der Turmhelm und der Glockenstuhl müssen abgenommen werden, um das Gewicht zu reduzieren. Anschließend wird ein Stahlgerüst ins Dach eingezogen. Zusätzliche anzubringende Stahlseile müssen im gesamten Kirchendach für Stabilität sorgen. Erst dann ist das Dach so abgestützt, dass die schadhaften Balken ausgetauscht werden können. Die Planungen für diese Maßnahmen laufen, sind aber kompliziert und dauern. Aber wir sind optimistisch, dass noch vor Weihnachten die Abnahme des Turmhelms und des Glockenstuhls erfolgen kann.



Bei den Planungen zur Reparatur der Maßwerke der Fenster erlebten wir Überraschung Nummer drei. Die Genehmigung der Denkmalbehörden ließ auf sich warten. Bei einem ersten Ortstermin forderten die Denkmalbehörden eine detailliertere Auflistung der Schäden und favorisierten die Reparatur der Maßwerke. Nach aufwändiger Kartierung und einem zweiten Termin mit allen Beteiligten stimmte die Denkmalbehörde nach längerer Diskussion zu, dass ein Austausch der Maßwerke in Naturstein erfolgen kann. Das beauftragte Statikbüro hatte zuvor errechnet, dass alle Metallhalterungen nicht tief genug im Mauerwerk sitzen und zu dünn ausfallen. Nur das Fenster hinter der Orgel kann ohne Ausbau der Maßwerke repariert werden. Der Schiefer am Chor liegt bereits. Der Rest des Dachs muss warten bis die Statik ertüchtigt wurde. Die Arbeiten an den Maßwerken sollen umgehend beginnen. Vorher muss noch die Orgel teilweise zurückgebaut und eingehaust werden. Die beweglichen Kunstgegenstände wurden bereits ausgelagert. Der Altar, das Taufbecken und andere nicht transportable Kunstgegenstände sind in Holzkisten verpackt.

All diese Überraschungen führen dazu, dass sich die Bauzeit verlängert und die Kosten steigen. Aber wir haben jetzt Lösungen und das Bistum gestattet uns, mit den Arbeiten fortzufahren. Wir werden die Erweiterung der kirchlichen Baugenehmigung und die Übernahme weiterer noch zu beziffernder Kosten durch das Bistum beantragen müssen. Wie beim Bau üblich wird sicherlich noch die ein oder andere Überraschung auf uns warten. Aber wir sind routinierter und leidensfähiger geworden. Deshalb lassen Sie uns als Gemeinde gemeinsam diese Baustelle im Sinne eines neuen Aufbruchs als Chance nutzen. Drücken Sie uns die Daumen, dass die Bauarbeiten ohne weitere Verzögerungen und Kostensteigerungen ablaufen. Und über Überraschungen positiver Natur, wie den Eingang weiterer Spenden zur Steigerung der Eigenmittel, freuen wir uns sehr. Allen, die schon gespendet haben, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt. Und sprechen Sie uns bei Gelegenheit persönlich an, wenn Sie weitere Informationen wünschen.

Norbert Bruchhausen (Leiter Bauausschuss)